



Das Bürgermeisterteam wünscht einen schönen Sommer!

IM INTERVIEW:

Bürgermeister Josef Zoppoth
zu 5-jährigem Amtsjubiläum

PERSÖNLICH VORGESTELLT:

Gemeinderätin Sabrina Kogler
im Gespräch

Bürgermeister Josef Zoppoth im Gespräch

Am 28. Mai 2020 übernahm Josef Zoppoth das Amt des Bürgermeisters der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen von seinem Vorgänger, Langzeitbürgermeister und Ehrenbürger Walter Hartlieb. Seither führt er die Geschicke unserer Gemeinde und tut dies, trotz vieler Krisen und Herausforderungen, unaufgeregt und versucht Innovationen und Entwicklungen voranzutreiben. Anlässlich des 5-jährigen „Funktionsjubiläums“ haben wir Bürgermeister Josef Zoppoth gebeten, uns aus seiner Sicht einen kurzen Rückblick über die vergangenen Jahre zu geben und eine Vorschau zu wagen.

Lieber Josef, du bist seit 2020 Bürgermeister und musstest die Gemeinde bereits durch einige Krisen führen. Wie geht es dir dabei?

Die Aufgaben als Bürgermeister sind aus meiner Sicht mit keinem anderen Job zu vergleichen. Ich schätze die Möglichkeiten, sein direktes Lebensumfeld zu gestalten sehr, aber die Verantwortung ist dabei auch enorm. Wir mussten in den letzten 5 Jahren einige Steine aus dem Weg räumen und Rückschläge hinnehmen. Das geht allein nicht und deshalb freut es mich, dass in Kötschach-Mauthen sehr viele Menschen bereit sind, sich aktiv zu beteiligen. Es ist überhaupt nicht selbstverständlich, dass die MitarbeiterInnen der Gemeinde, unserer Betriebe und der Vereine sich weit über ihre Dienstpflicht hinaus mit unseren Zielen identifizieren und mit-helfen, sie zu erreichen. Und auch viele BürgerInnen und UnternehmerInnen sehen, dass die Gemeinde kein von der Gesellschaft losgelöster Apparat ist, sondern die Drehscheibe für unser örtliches Zusammenleben. Wenn alle nur zuschauen und kritisieren würden, dann wäre uns ganz vieles nicht gelungen. Diese Bereitschaft zu Mitarbeit und Hilfe gibt mir Kraft und Motivation.

Wenn du an die Entwicklungen der Gemeinde in den letzten 5 Jahren denkst: Worauf bist du stolz, und was hast du verabsäumt?

Stolz bin ich auf gar nichts, sondern ich freue mich, dass wir trotz der schwierigen Rahmenbedingungen einige wirk-

lich gute Projekte weitergebracht haben. Mit den „Karnischen Werkstätten“ konnten wir ein einzigartiges Bildungs-, Innovations- und Gründerzentrum schaffen. Da stecken jahrelange Arbeit, viel Energie und auch sehr viel Geld drin und seit September ist diese Vision Realität geworden. Unglaublich viele Menschen haben daran mitgewirkt, dass dieses Angebot bei uns entstehen kann und nun gilt es gemeinsam daran zu arbeiten, dass die Werkstätten wachsen können. Sie sorgen für sehr viel Zukunftshoffnung, Zusammenarbeit und Innovationsgeist und das freut mich. Das Glasfaserprojekt war und ist viel Arbeit und hat den engeren Kreis über 6 Jahre beschäftigt. Jetzt ist es bald fertig und bedeutet einen flächendeckenden Meilenstein für den Standort. Mit dem Ausbau der Kleinkindbetreuung, der Nachmittagsbetreuung und den neuen Kinderspielplätzen konnten wir unsere Gemeinde für Familien wesentlich attraktiver machen. Wir

konnten die Aquarena über 5 Jahre trotz Covid, Teuerungen, Plöckenpasssperrung und Sanierungsbedarf erhalten und mittlerweile können wir auch wieder investieren. Mit dem PV-Kraftwerk am Rathaus sollten wir wesentliche Einsparungen bei der Energie erreichen und bekommen dadurch hoffentlich wieder mehr Spielraum. Es gibt eine lange Liste von Dingen, die wir gemeinsam geschafft haben und dafür bin ich dankbar.

Es konnten aber auch viele Dinge nicht – oder noch nicht – umgesetzt werden. Auch hier gibt es eine lange Liste. Es beschäftigt mich, dass es auch bei uns viele Menschen gibt, die unsicher und unzufrieden sind. Das ist auch zuweilen belastend, weil ich ja als Bürgermeister auch Bürger bin und mit offenen Augen durch die Gemeinde gehe. Da sehe und höre ich vieles das verbesserungswürdig wäre, aber einfach nicht geht oder warten muss. Die Prioritäten zu setzen und darauf zu vertrauen, dass der Weg stimmt, ist sicherlich eine der schwierigsten Aufgaben.

Was steht uns aus deiner Sicht in der Zukunft bevor?

Die globalen Entwicklungen können wir nicht wirklich beeinflussen, aber wir können uns darauf vorbereiten. Den Weg der Standortattraktivierung will ich weiterverfolgen, weil die Milderung oder Umkehr der demographischen Entwicklung lebensnotwendig für eine Landgemeinde ist. Da geht es um Arbeitsplätze, soziale und kulturelle Angebote, Naturerhaltung, Naturgefahrenschutz, Verkehrsverbindungen, Digitalisierung, Bildungseinrichtungen, Zuzug und viele weitere Aktionsfelder, die eine Gemeinde für sich selbst regeln muss und auch kann. Im Vordergrund steht derzeit die finanzielle Handlungsfähigkeit der Gemeinde, was dazu führt, dass wir uns aktuell sehr stark mit Einsparungen und Mehreinnahmen beschäftigen müssen. Der Spagat zwischen „zurückfahren“ und „vorangehen“ wird die große Kunst der kommenden Monate sein. Ich bin überzeugt, dass alles da ist, was wir für eine sichere und gute Zukunft in Kötschach-Mauthen brauchen. **Zusammenhalt ist der Schlüssel, der die Türen öffnet.**





Geschätzte Gemeindebürgerinnen, geschätzte Gemeindebürger!

Es war für mich eine große Ehre mit Beginn dieses Jahres die Funktion der 1. Vizebürgermeisterin der Marktgemeinde Kötschach-Mauthen zu übernehmen und freue mich darauf in den nächsten zwei verbleibenden Jahren die Rahmenbedingungen noch aktiver mitgestalten zu können. Für mich ist dabei vor allem die Kinder- und Familienfreundlichkeit ein wichtiger Standortfaktor.

Meine Vision ist es die, Marktgemeinde Kötschach-Mauthen vor allem für junge Familien so attraktiv zu gestalten, dass sie sich entscheiden, hier sesshaft zu werden oder „Durchreisende“ dazu anzuhalten, stehen zu bleiben und Kötschach-Mauthen zu genießen. Deshalb haben wir vor gut drei Jahren den Prozess gestartet, eine noch kinder- und familienfreundlichere Gemeinde zu werden. Seitdem ist einiges passiert: wir haben die Kindergartengruppen, sowie die schulische Nachmittagsbetreuung ausgebaut und dafür motivierte Pädagoginnen gefunden, die Spielplätze wurden saniert und teilweise neu gebaut. Die fünfwöchige Sommerbetreuung mit einem abwechslungsreichen Programm konnte ausgebaut werden und das Jugendzentrum vor Ort ist eine wichtige Errungenschaft für unsere Jugendlichen. Neben diesen Maßnahmen bieten wir für unsere Kleinsten im letzten Kindergartenjahr ein Resilienz- und Selbstbehauptungstraining an, damit sie

für ihren nächsten Lebensabschnitt gut gerüstet sind. Der nächste Schritt ist jetzt dann einen Jugendstammtisch zu etablieren, bei dem vor allem die junge Generation zwischen 15-20 Jahren die Möglichkeit haben soll, ihre Ideen für ihre Marktgemeinde einzubringen. Bürgerinnen und Bürger haben auch die Chance, über die neue Cities-App ihre Beschwerden, Anliegen und Wünsche direkt an die Verantwortlichen auf Gemeindeebene zu übermitteln. So soll auch hier die Kommunikation verbessert werden.

Warum ist die Kinder- und Familienfreundlichkeit für mich so zentral? Sie ist eine Zukunftssicherung für die Gemeinde. Durch jeden Zuzug junger Familien sichern wir langfristig die Existenz und Entwicklung, es stärkt den sozialen Zusammenhalt, es ist ein wichtiger Standortvorteil auch gegenüber der Landflucht und es bringt positive wirtschaftliche Effekte – davon bin ich überzeugt und

deshalb werde ich weiterhin mit voller Überzeugung diesen Weg gehen. **Ich lade alle herzlich dazu ein, diesen gemeinschaftlichen und kreativen Weg mit mir zu gehen. Gerne habe ich ein offenes Ohr für Wünsche und Ideen!**

Ihre 1. Vizebürgermeisterin
Christina Patterer



AUS DER GEMEINDE - BLITZLICHT

Wechsel in der Gemeindeführung

In der ersten Gemeinderatssitzung im neuen Jahr wurde Christina Patterer als 1. Vizebürgermeisterin angelobt und Georg Zankl wurde zum Mitglied des Gemeindevorstandes. Georg Zankl bringt sich seit Jahrzehnten für die Gemeinschaft ein, ist seit 2009 Mitglied des Gemeinderates und seit 2021 bis Anfang dieses Jahres 1. Vizebürgermeister, war 18 Jahre lang Gemeindefeuerwehrkommandant und ist auch zukünftig ein wichtiger Bestandteil unseres Teams - dafür gilt ihm ein herzlicher Dank!

Mit Christina Patterer bekam Kötschach-Mauthen zum 2. Mal in der Geschichte eine Frau als Vizebürger-

meisterin, welche sich mit vollem Engagement für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger einsetzt, um die

Marktgemeinde Kötschach-Mauthen nachhaltig für Folgegenerationen zu gestalten.



Rückblick Kinderfasching 2025

Auch in diesem Jahr folgten wieder rund 400 Eltern mit ihren Kindern unserer Einladung zum traditionellen Kinderfasching und erlebten einen Nachmittag mit viel Spiel und Spaß. Mit den Erlösen konnten wir für die Volksschule Visualizer, sogenannte Dokumentenkameras, für den Unterricht in jeder Klasse anschaffen.

Herzlichen Dank an alle die dabei waren und uns unterstützt haben!

Ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen

Neben der Bank am Spielplatz in Kötschach, gibt es jetzt eine zweite Bank am Spielplatz beim Mauthner Badl, welche mit ihrer orangen Farbe ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen setzen soll. Zusätzlich sind die Bänke mit einer Plakette mit einem QR-Code versehen, welche hilfesuchenden Frauen die nötigen Informationen und Hilfsnummern einfach und schnell zur Verfügung stellen soll. Diese Initiative lässt sich auf den Soroptimist Club Hermagor und die Marktgemeinde Kötschach-Mauthen zurückführen - herzlichen Dank dafür!





LAbg. Luca Burgstaller: „Wir müssen uns vom Kirchturmdenken verabschieden“

Ein Gespräch mit LAbg. Luca Burgstaller zur Arbeit der neuen Bundesregierung zur Budgetpolitik und zur Zukunft des Bezirks Hermagor.

Herr Burgstaller, die neue Bundesregierung ist seit über 100 Tagen im Amt. Wie fällt Ihre erste Bilanz aus?

Es ist noch zu früh für ein abschließendes Urteil. Klar ist aber, dass die Vorgängerregierung zahlreiche Baustellen und einen erheblichen Schuldenberg hinterlassen hat. Positiv ist, dass nun alle Beteiligten erkannt haben, dass es nicht um parteipolitische Eitelkeiten geht, sondern darum, Verantwortung zu übernehmen. Und das braucht vor allem eines – Besonnenheit.

Derzeit arbeitet die Regierung auch dank Druck aus Kärnten an neuen Gesetzen gegen Hassprediger im Internet. Sehen Sie TikTok und Co. als problematisch an?

Die Entwicklungen auf sozialen Netzwerken stellen eine reale Gefahr dar. Jugendliche radikalieren sich zunehmend in ihren eigenen vier Wänden – ganz ohne äußeren Kontakt, allein durch das, was ihnen online begegnet. Die dahinterstehenden Konzerne entziehen sich dabei jeder Verantwortung. Das ist fahrlässig. Die Politik muss endlich handeln und klare gesetzliche Rahmenbedingungen schaffen,

um unsere Gesellschaft – und insbesondere junge Menschen – zu schützen.

Kürzlich hat Landeshauptmann Peter Kaiser angeregt, die Europäische Menschenrechtskonvention zu evaluieren. Wie sehen Sie das?

Ich bin der Meinung, dass jedes Regelwerk regelmäßig überprüft werden sollte – auch die EMRK. Es geht nicht darum, Grundrechte zu schwächen, sondern sie in veränderter gesellschaftlicher Realität zu verankern. Wir sind den Menschen in Österreich und Europa verpflichtet, die besten Lösungen für ihre Sicherheit und ihr Wohlergehen zu finden.

Wie kann sichergestellt werden, dass man auch in 50 Jahren noch gut im Bezirk Hermagor leben kann?

Wir müssen uns vom Kirchturmdenken verabschieden. Stattdessen braucht es eine klare Vision für die Region. Wir haben Stärken – sei es in der Natur, im Tourismus oder im Zusammenhalt unserer Gemeinden. Diese gilt es zu bündeln und in einem langfristigen Plan zu verankern. Innerhalb der SPÖ arbeiten wir intensiv an

einem solchen Konzept. Unser Ziel ist es, den Bezirk nachhaltig zu stärken – für die kommenden Jahrzehnte.

Vor Kurzem wurde der 30. freie Seezugang in Kärnten eröffnet. Solche und ähnliche Angebote machen Kärnten attraktiv für Einheimische und Gäste. Wie sehen Sie die öffentlichen Freizeitangebote im Bezirk?

Ich bin froh, dass rund um den Pressegger See noch viele Flächen in öffentlicher Hand sind. Damit gehören sie der Allgemeinheit – und die soll auch bestimmen können, was dort passiert. Das muss auch in Zukunft so bleiben. Was andere Freizeitangebote betrifft, sind wir im Bezirk grundsätzlich gut aufgestellt. Im Sommer gibt es in vielen Gemeinden öffentlich geführte Bäder, im Winter stehen Loipen und Eislaufplätze zur Verfügung. Mit der Aquarena in Kötschach haben wir eine ganzjährige Freizeiteinrichtung, die einen enormen Mehrwert für die Region bietet. Sie ist ein zentrales Element für unsere Lebensqualität, den Tourismus und die Wirtschaft. Die anstehende Modernisierung werde ich mit voller Kraft unterstützen.

Gemeinderätin Sabrina Kogler im Gespräch

Die aus Gundersheim stammende MMS-Lehrerin Sabrina Kogler (30) lebt seit 2019 mit ihrem Ehemann Thomas und ihren 2 Kindern Leon und Lilli in der Aue in Kötschach, wo das Haus ihrer Schwiegereltern 2019 zu einem 3-Generationen Haus erweitert wurde. Sie ist seit den Gemeinderatswahlen 2021 Mitglied des Gemeinderates im Bürgermeisterteam. In dieser Ausgabe erfahren wir einige persönliche Hintergründe von Gemeinderätin Sabrina Kogler.



Sabrina Kogler ist in Gundersheim aufgewachsen, wo sie auch die Volksschule besuchte, sie setzte ihren Schulweg in der Hauptschule Kötschach, der 5-jährigen HLW in Hermagor und der pädagogischen Hochschule in Klagenfurt fort. Nach dem erfolgreichen Abschluss für das Mittelschullehramt in den Fächern Englisch, Biologie und Italienisch arbeitete sie in Seeboden und im Lesachtal, bevor sie im Jahr 2021 eine Anstellung an der Musikmittelschule Kötschach-Mauthen annahm.

Liebe Sabrina, wie kommt es, dass du als „Zuagrabte“ so schnell als Gemeinderätin in Kötschach-Mauthen aktiv geworden bist?

Ich bin in einer politisch sehr interessierten und aktiven Familie aufgewachsen und ich kann mich an viele politische Gespräche in unserer Küche erinnern. Dabei standen immer die sozialdemokratischen Werte besonders im Mittelpunkt. Würde ich noch in der Marktgemeinde Kirchbach leben, wäre ich wahrscheinlich dort im Gemeinderat aktiv geworden. Ich ken-

ne Bürgermeister Sepp Zoppoth und auch Vzbgm.ⁱⁿ Christina Patterer schon sehr lange und ich habe mich sehr gefreut, dass sie mich in ihr Team eingeladen haben. Ich wollte aktiv mitgestalten und meinen Beitrag dazu leisten, dass unsere Gemeinde für Familien und die nächsten Generationen attraktiv bleibt. Das würde ich mir auch bei vielen Mitmenschen wünschen: Dass es mehr aktive und konstruktive Beteiligung gibt, anstatt die Herausforderungen aus der Rolle des passiven Kritikers zu kommentieren.

Du bist in deiner Funktion auch Mitglied in 2 Ausschüssen der Gemeinde. Dem Kontrollausschuss und dem Ausschuss für Tourismus, Handel und Gewerbe, Land- und Forstwirtschaft, ländliches Wegenetz sowie Jagd und Fischerei. Wie empfindest du die Arbeit in der Kommunalpolitik in Kötschach-Mauthen?

Der Kontrollausschuss bietet einen sehr guten Start in die Kommunalpolitik, weil man dort einen sehr guten Einblick in die finanzielle Situation und die vielfältigen Aufgabenstellungen bekommt. Der Tourismusausschuss wurde bisher nur konstituiert, deshalb kann ich dazu nicht viel sagen. Es gäbe bei den Themen Tourismus, Wirtschaft und Landwirtschaft sicher einiges zu besprechen, aber die Einberufung einer Sitzung und die Erstellung der Tagesordnungen liegt in erster Linie beim Vorsitzenden.

Du bist ja auch berufstätig und Mama von 2 kleinen Kindern. Wie lässt sich das vereinbaren?

Glücklicherweise spielt die ganze Familie zusammen und die Kinderbetreuungsangebote in Kötschach-Mauthen sind in den

letzten Jahren sehr gut ausgebaut worden. Speziell im Kleinkindbereich wurde von der Gemeinde ganz viel getan – auch von Seiten des Landes mit dem Kinderstipendium - was die Vereinbarkeit von Familie und Beruf wesentlich erleichtert. Als direkt Betroffene spüre ich auch, wie positiv sich der Weg der kinder- und familienfreundlichen Gemeinde auf die Familien auswirkt. Die Neugestaltung der Kinderspielplätze empfinde ich besonders erfreulich und mit den Schwimmbädern und dem Schilift haben wir hier vor Ort großartige Bewegungsangebote, die unbedingt erhalten werden sollten.

Bewegung ist ein Thema das Jung und Alt gleichermaßen betrifft aber in unserer Gesellschaft zu oft vernachlässigt wird. Wie siehst du das als Pädagogin und Mutter?

In meiner Familie waren wir glücklicherweise sehr aktiv und die vielen Wanderungen auf alle heimischen Berge und das Schifahren im Winter haben mich geprägt. Wir sind mit unseren Kindern viel in der Aquarena oder beim Schilift und auch die

örtlichen Schulen und heimischen Vereine haben großartige Infrastrukturen und Programme. Es ist enorm wichtig für die Entwicklung von Kindern, dass sie möglichst viel Bewegung machen dürfen, und dies sollte in der Familie, in den Bildungseinrichtungen und auch später im Erwachsenenalter noch deutlich mehr gefördert werden. Man kann mit regelmäßigem Sport auch viele Wohlstandserkrankungen verhindern oder hinauszögern. Ich habe jetzt nach der intensivsten Mama-Zeit das Laufen wieder für mich entdeckt.

Zum Abschluss noch 3 persönliche Fragen:

Dein Lieblingsplatz in der Gemeinde?

Aktuell die Spielplätze mit meinen Kindern und der Einsiedelwald

Dein Lieblingessen?

Kärntner Nudel

Dein Motto?

(Als Englischlehrerin) The only limit is the one you set yourself.



Kärntner Hitzeschutzplan neu aufgelegt

Gezielte Maßnahmen für mehr Gesundheitsschutz in Zeiten des Klimawandels – Hitzeschutzplan wurde überarbeitet, zielgruppenspezifische Merkblätter erstellt – 1. Kärntner Hitzeschutztag fand erstmals in Villach statt

Der Klimawandel stellt eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts dar – auch Kärnten ist zunehmend von seinen Auswirkungen betroffen. Als südlichstes Bundesland mit vielfältiger Topographie ist Kärnten besonders anfällig für klimatische Veränderungen wie Hitzewellen, Starkregen oder Dürren. „Um die Bevölkerung – insbesondere vulnerable Gruppen – besser vor Hitze-Erkrankungen zu schützen, haben wir den Kärntner Hitzeschutzplan umfassend überarbeitet und auf den neuesten Stand gebracht“, berichtet Gesundheitslandesrätin Beate Prettnner.

„Mit dem neuen Kärntner Hitzeschutzplan setzen wir ein klares Zeichen für den Gesundheitsschutz unserer Bevölkerung. Besonders Babys und Kleinkinder, ältere Menschen, Personen mit Vorerkrankungen oder jene, die im Freien arbeiten, benötigen gezielte Unterstützung. Daher haben wir den Plan gemeinsam mit Expertinnen und Experten weiterentwickelt und konkrete, leicht verständliche Empfehlungen sowie neue Merkblätter für unterschiedliche Zielgruppen erstellt“, betont Prettnner.

Bereits seit 2013 besteht in Kärnten ein Hitze-Warnsystem in Kooperation mit der GeoSphere Austria, das

bei erhöhter Wärmebelastung Einrichtungen der kritischen Infrastruktur rechtzeitig informiert. Mit der Aktualisierung orientiert sich Kärnten nun am nationalen Hitzeschutzplan des Bundes von 2024 und geht mit eigenen Schwerpunkten gezielt auf regionale Besonderheiten ein. Die bestehenden Informationsblätter wurden überarbeitet und erweitert, weitere zielgruppenspezifische Merkblätter sind in Vorbereitung.

Erster Kärntner Hitzeschutztag: Gesundheit im Zeichen steigender Temperaturen

Der 1. Kärntner Hitzeschutztag fand am 4. Juni in Villach mit zahlreichen Kooperationspartner:innen statt und bot Fachvorträge, Praxisbeispiele und Informationen rund um den neuen Hitzeschutzplan – mit dabei war auch Umweltmediziner Hans-Peter Hutter. Ziel war es, auf die gesundheitlichen Folgen von Hitze aufmerksam zu machen und wirksame Schutzmaßnahmen zu vermitteln.



**Landesrätin
Dr.ⁱⁿ Beate Prettnner**